

# Persönlichkeit [Fortsetzung]

Autor(en): **Koch, Gregor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 36

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538613>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Persönlichkeit.

Von Dr. P. Gregor Koch.

Die Hauptsache bei der Persönlichkeit ist die gut und voll ausgebildete und betätigte Vernünftigkeit. Wo Persönlichkeit, da sind Vernunft und Willen nach ihrer eigenen, wahren Natur für das wahrhaft Gute ausgebildet, da nehmen sie im Menschen die oberste, herrschende Stellung ein, da wird das ganze Leben von ihnen durchdrungen und betätigt, da haben wir kurz den der konkreten Wirklichkeit, in der er lebt, entsprechend vollwirklichen, vernünftigen, geistigen Einzelmenschen. Die Persönlichkeit ist vernunft- und willensgut und in ihrem ganzen leiblich-seelischen Menschenwesen und Leben durch die Vernunftgüte bestimmt und ausgebildet. Und weil er eigene Natur, eigenes Vernunftwesen hat, ist er von sich und in sich gefestigt, selbständig als vernunftguter Mensch vollend tätig.

Noch mehr. Als Wesen, in dem die eigene Geistesnatur echt entwickelt zur vollen Herrschaft gekommen ist, welche auf das Gute kurz hin geht, auf das absolut Gute, ist der Mensch, zur Persönlichkeit geworden, derart in sich selbst gegründet, daß er durch nichts in der Welt, durch keinen Menschen und durch alle nicht irgendwie gehalten oder gezwungen werden könnte, von seinem eigensten besten, gewissermaßen absoluten Wesen abzufallen, Schlechtes zu wollen oder zu tun, schlecht zu werden. In diesem Sinne ist richtig, für die Persönlichkeit gilt das Wort: Sei, der du nach deinem innersten Wesen bist, — sei dir selber treu!

Und dann, sofern sie Individualität hat, die Vernunft gut ist und als solche ihre volle Berechtigung besitzt, soll jede Persönlichkeit ihr Wesen mit seinen ihm eigenen Anlagen und durch die Zeit ausgebildeten Bestimmtheiten zur Geltung und Entfaltung bringen. So machen Persönlichkeiten den großen Reichtum der Menschheit aus, die nur in den vielen, verschiedenen Individuen mit der im allgemeinen gleichen Natur zur vollen Wirklichkeit kommt. In diesem Sinne geben Persönlichkeiten auch immer neue Impulse und wirken sie führend.

Jede Persönlichkeit hat Individualität, aber nicht jede Individualität ist Persönlichkeit. Ähnlicherweise ist keine Persönlichkeit denkbar ohne Charakter, aber Charakter ist nicht die ganze Persönlichkeit. Soweit die Vernünftigkeit und der Geist im Menschen ausgebildet sind, besitzt er feste Grundsätze des Lebens und Handelns, die schließlich auf die allgemeinsten Gesetze des Seins zurückgehen, und durch welche jeder sich selbst in Gefinnung und Tat der Weltordnung, deren Glied er ist,

einflügt. Durch diese Grundsätze in Gesinnung und die energische Lebensbetätigung nach ihnen bekommt der Mensch sein dauerndes, markiertes Gepräge, den Charakter. Persönlichkeit also oder ausgebildetes vernünftiges Menschenwesen ist ohne Charakter nicht möglich. Jede Persönlichkeit ist Charaktermensch. Aber sie besagt mehr noch, nämlich die volle, gute Eigenentfaltung der ganzen vernünftigen Menschennatur im Einzelmenschen zu einer geschlossenen Einheit des Lebens.

Die Persönlichkeit bringt den absoluten Wert des individuellen Geistes mit der individuellen Bestimmung für das unbedingt Gute zur Geltung. Sie hat insofern Selbstzweck und lebt diesem, als sie diese Bestimmung erfährt und in allem darauf achtet, das eigene individuelle Wesen nach seinen, und zumal den höchsten, geistigen Anlagen zu verwirklichen durch selbstgewolltes Leben und Tun. Sagt man aber, Persönlichkeit sei nur ein Wesen mit Selbstzweck, so schließt das keineswegs aus, daß es für ein Höheres, das absolute da sei. Als Geisteswesen hat es die Bestimmung für das absolut Seiende, Gute, Gott. Es kann sich als Selbstzweck nur richtig wollen, indem es sich schließlich als ein das absolut Gute vernünftig erkennendes, wollendes und liebendes Wesen will. Aber weil jedes persönliche Wesen für dieses schließlich und darum hauptsächlich da ist, kann es nie bloßes Mittel, Sache anderer Wesen sein, noch seinen Zweck haben, nur für diese da zu sein und zu leben.

Man sieht leicht, Persönlichkeit ist ohne bestimmte Welt- und Lebensauffassung nicht möglich. Ohne solche kann der Mensch unmöglich selbst Stellung im Ganzen dieser Welt und Wirklichkeit nehmen, noch den andern Wesen außer ihm gegenüber. Und das gehört doch zur Persönlichkeit. Und es braucht Stellungnahme und Selbstlebensentfaltung in der tatsächlichen Wirklichkeit, in die unser Leben einmal fällt. Wer Persönlichkeit ist, der kennt sich und seine Fähigkeiten, seine Mitwelt und den Gang der Verhältnisse und ergreift demgemäß seine eigene Aufgabe und sucht sie tatkräftig zu erfüllen. Dann liegt eine gewisse Ähnlichkeit zur Person im Sinne der Alter vor, wo der Schauspieler auch seine eigene Rolle mit klarem, bewußtem Verständnis und hingebendem Willen auszufüllen hatte.

Es genügt keineswegs, zu sagen: sei Persönlichkeit! Dein Ideal sei, Persönlichkeit zu sein u. dgl. Die Persönlichkeit will Inhalt. Und diesen zur Persönlichkeit allein genügenden Inhalt gibt erst eine einheitliche, geschlossene, sichere Welt- und Lebensauffassung. Da ist bezeichnend, daß, je größer die Unsicherheit und Unreinigkeit hierin wird, desto lauter der Ruf nach Persönlichkeit — ohne Inhalt wird, daß aber

deshalb echte Persönlichkeiten sich keineswegs mehren, gerade weil der solide Inhalt fehlt.

Liberalismus und Freisinn nehmen die Persönlichkeit derart für sich in Anspruch, als ob sie nur bei ihnen echt zu finden wäre. Aber die oberflächliche Kenntniß der Geschichte lehrt etwas völlig anderes. Die allergrößten Persönlichkeiten waren tief religiös und keineswegs auktoriätslos im Sinne des Freisinnes. Und wir Gläubige, Katholiken haben von jeher bis zur Stunde Persönlichkeiten aufzuweisen, die keinem nachstehen. Volle Persönlichkeit wächst nicht im Unglauben. Die Edelsten haben überhaupt recht wenig von Persönlichkeit gesprochen, dafür den sachlichen Lebensinhalt vorangestellt und darum Großes geleistet, Leben geweckt, Epoche gemacht. Wer war Persönlichkeit — auch nur von meilenweiter Annäherung wie Jesus? Dieser aber paßt absolut nicht in das Evangelium des Freisinns. Wo begegnen wir weniger Achtung und Anerkennung anderer Persönlichkeit als beim Freisinn?

Auktorität und deren vorbehaltslose Anerkennung widerspricht der Persönlichkeit nicht. Kein Mensch ist absolutes Wesen, also auch nicht absolute Persönlichkeit. Richtige und ernste Entfaltung der eigenen Vernünftigkeit und des persönlichen Geisteslebens führt zur Einsicht eigener Unzulänglichkeit und zur Anerkennung fremder Vorzüge und Aufnahme derselben zu stärkerer eigener Lebensgewinnung. Wer mit ernster selbständiger Betätigung seiner Geisteskraft zur sichern Erkenntniß höherer Persönlichkeit und Auktorität gelangt, aus eigener Gewissenhaftigkeit sie anerkennt und in ihre Kraft sich einordnet, ohne irgendwie an eigener Kraftentfaltung einzubüßen oder es ermangeln zu lassen, der ist wahre Persönlichkeit und gewinnt als solche nur höhere Realität, als er bloß aus sich je erreichen könnte.

Es gibt leider viele, die, die Auktorität achtend und ihr folgend, an Persönlichkeit es mangeln lassen. Aber daran ist die richtig geübte Auktorität nicht schuld. Wo diese waltet, weht und zieht sie die Persönlichkeit des Menschen und weiß, daß wer als persönlicher Mensch sie anerkennt und ihr folgt, weit mehr wert ist als hundert und hundert sogenannte unpersönliche Herdemenschen. Doch ist der Gesellschaft wie den einzelnen Menschen zum wahren Bestand und Glücke mehr gedient, wenn sie die tiefsten und notwendigsten Fundamente solid echten Menschenlebens und höherer Güte gewinnen und bewahren durch gewissenhaften Aufbau auf die erprobte und erwiesene Auktorität, als wenn man nur auf eigene Persönlichkeit sich stellend ruft: Das Höchste ist Persönlichkeit,

und zugleich in Unsicherheit des Geistes und des Charakters baumelt wie ein Trunkener oder nach Persönlichkeit schreit, weil man sie an sich und andern vermißt.

\* \* \*

Je mehr echte Persönlichkeit der Lehrer und Erzieher ist, desto mehr wird er Lehrer und Erzieher im besten Sinne sein, desto mehr wird er, ohne nur eine Silbe von Persönlichkeit zu sprechen, den heranwachsenden Menschen so behandeln und seine Anlagen wecken und fördern, daß in diesen Jahren die Keime nach und nach entwickelt werden, aus denen mit Zeit, Zucht und Leben eine Persönlichkeit aufgehen kann. Man halte mit Verständnis des individuellen Menschenwesens und der Entwicklung zum reifen Leben darauf, das zu wecken und zu pflegen, was jugendliche Voraussetzung der Persönlichkeit ist. Ueber Persönlichkeit selber zu Kleinen reden, ist Geschwätz. Das kann erst in spätern Knaben- und Mädchenjahren geschehen, und dann noch kurz — mit dem Ernste praktischer Pflege jener Züge, die skizziert worden sind, und das kann und soll in allem geschehen, was in den Bereich der Schule fällt.

„In der Schule entscheidet die Persönlichkeit des Lehrers“, das hat den Sinn: Je besser und reifer die Persönlichkeit des Lehrers wahre Persönlichkeit ist, desto besser werden Schule und Erziehung sein. Ich kenne keine größere Gabe für Jugend und Gemeinde als einen Lehrer, von dem man unwillkürlich sagen muß: Das ist eine wirkliche Persönlichkeit. Achtung, Vertrauen, Liebe, kurz, was die wunderbare Größe eines edlen, durchgeistigten, willensguten — und durch die Erlösergnade reifen Menschen, sei er Mann oder Frau, im Kinde, in jedem Menschen nur hervorrufen kann und ruft, das wird ihm zuteil. Und wer unter der Wirkung eines solchen Menschen, einer Persönlichkeit seine Erstlings- sprache verlernt, hat ein Bild des Lebens im Gemüte, das segnend, bewahrend, fördernd wirkt, wenn man in späten Tagen noch mit ehrfurchtsvoller, vielleicht auch wehmütiger Dankbarkeit an den Lehrer seiner Jugend denkt.

## \* Achtung!

Unsere v. Abonnenten sind gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den „Pädag. Blätter“ zu berufen. Was nützt Solidarität in Worten? Die Taten sollen sie bekunden. —

**Reiseführer und Legitimationskarten**  
sind zu beziehen durch Herrn A. Aschwanden, Lehrer in Zug.